

Vortrag an der  
Katholischen Universität  
Eichstätt-Ingolstadt

**Nachhaltige Entwicklung  
an deutschen Hochschulen**

Joachim Müller



15.02.2011

- 
- **Nachhaltigkeit** – was ist das?
  - **Nachhaltigkeit** – was passiert an Hochschulen?
  - **Nachhaltigkeit** – was sind die Rahmenbeding.?
  - **Nachhaltigkeit** – was sind die Handlungsebenen?
  - **Nachhaltigkeit** – was ist der Ertrag?
  - **Nachhaltigkeit** – wo steht die KU Eichstätt?
  - ...

# Hochschul-Informations-System



## HIS Auftrag

Unterstützung der Hochschulen und der zuständigen Verwaltungen in ihrem Bemühen um eine

**rationelle und wirtschaftliche**

Erfüllung der Hochschulaufgaben.



# Hochschul-Informations-System



## Arbeitsbereich Hochschulinfrastruktur Themen u. a.

- Umweltschutz
- Nachhaltige Entwicklung
- Gesundheitsförderung
- Gesundheitsschutz
- Arbeitssicherheit

## Methoden

- Allgemeine Grundlagenuntersuchungen
- Spezielle Vor-Ort-Analysen
- regelmäßige Informationsvermittlung



# Hochschul-Informations-System

## Erfahrungen mit Umweltmanagement und Nachhaltiger Entwicklung



## □ Nachhaltigkeit – was ist das?



# Definition

Nachhaltigkeit – was ist das konkret?



# Definition

Nachhaltigkeit – was ist das konkret?

„Verein nachhaltig auf  
Erfolgskurs bringen“



# Definition

Nachhaltigkeit – was ist das konkret?

„Freude an neuen  
Lebensstilen entwickeln!“



„Ist der Mensch zum  
Verzicht fähig?“

# Definition

Nachhaltigkeit – was ist das Problem?

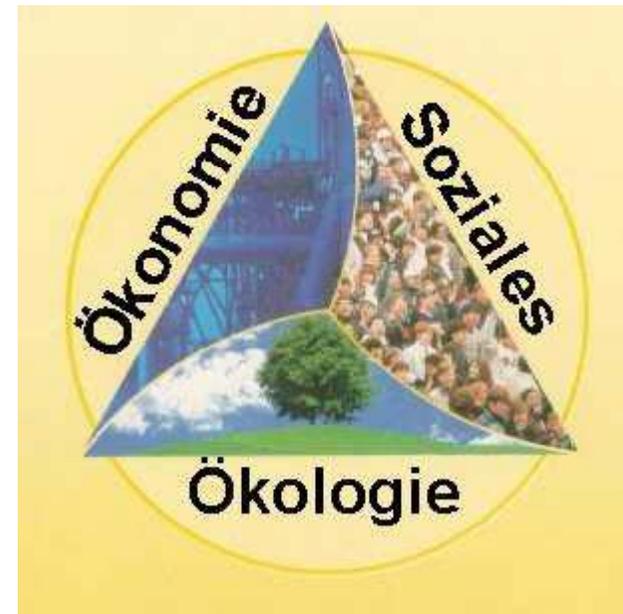


„Umsetzung ist  
strukturell blockiert.“

# Definition

Nachhaltigkeit –

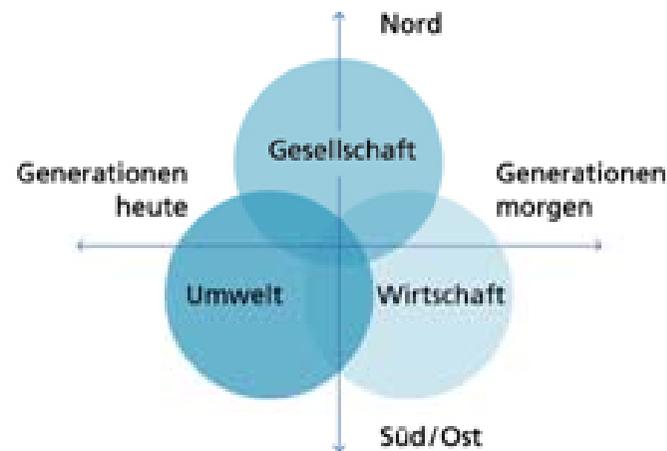
was ist der Versuch der Operationalisierung ?



# Definition

## Nachhaltigkeit – was ist das konkret?

Handlungsfelder der Nachhaltigen Entwicklung



<http://www.umweltberichtderbasel.ch/index.php?id=16&type=0&title=nachhaltige-entwicklung&type=98>

# Entwicklung

□ **Nachhaltigkeit** – was passiert an Hochschulen?



Unser Name ist Programm

# Entwicklung

## Entwicklung Umweltschutz, Nachhaltigkeit

im Betrieb seit ca. 1975

- Professionalisierung der Organisation
- Integrierte Betrachtung
- Anwendung von Managementsystemen

*Neue Rahmenbedingungen*

- Erprobung von Nachhaltigkeit

# Entwicklung

Jeder Bericht mit  
eigener Historie und  
Ausrichtung  
sowie  
qualitativen und  
quantitativen  
Ansprüchen



# Entwicklung

## Beispiele

Betrieb – Forschung – Lehre – Berichterstattung

Nachhaltiger Betrieb der TU Darmstadt

Forschungszentrum der U Oldenburg

BNE-Projekt der HS Biberach

Nachhaltigkeitsbericht der LU Lüneburg

Namensänderung der HNE Eberswalde

## □ Nachhaltigkeit – was sind die Rahmenbeding.?

# Rahmen

## Entwicklung Umweltschutz, Nachhaltigkeit

neue Rahmenbedingungen seit ca. 2005

- Bologna-Prozess
- Transformation
- Eigenverantwortlichkeit
- Wettbewerb
- Thematisieren von nachhaltiger Entwicklung
  - BNE-Dekade
  - HRK-Erklärung
  - Kompetenzdiskussion

## HRK Erklärung 2010



Deutsche  
UNESCO-Kommission e.V.

Organisation der  
Vereinen Nationaler für  
Bildung, Wissenschaft,  
Kultur und Kommunikation

**HRK** Hochschulrektorenkonferenz  
Die Stimme der Hochschulen

### HOCHSCHULEN FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Erklärung der Hochschulrektorenkonferenz  
und der Deutschen UNESCO-Kommission zur  
Hochschulbildung für nachhaltige Entwicklung

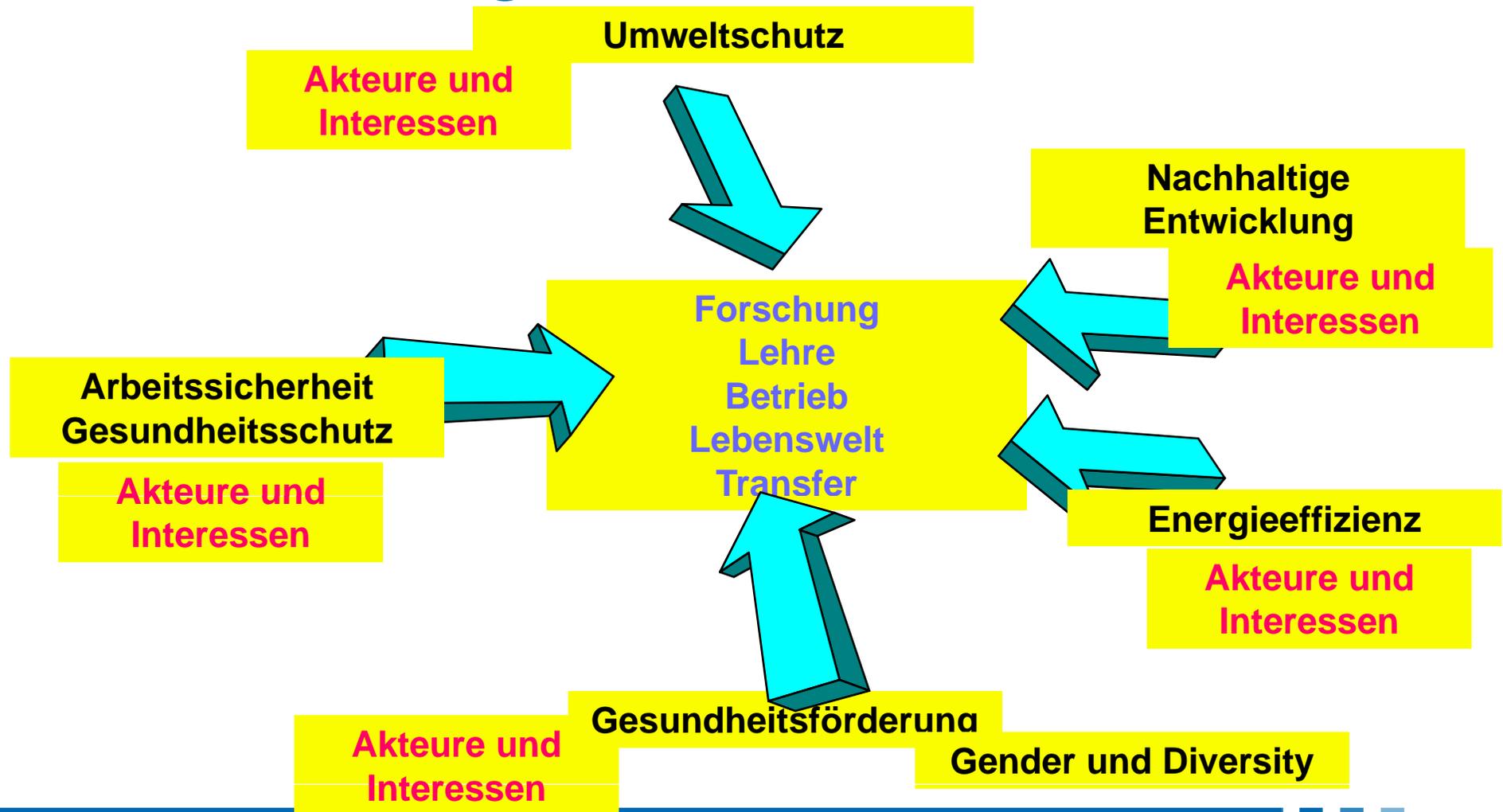
Ein Beitrag zur UN-Dekade „Bildung für nachhaltige  
Entwicklung“

Entschließung der 7. Mitgliederversammlung der Hoch-  
schulrektorenkonferenz am 24. November 2009

Beschluss des Vorstands der Deutschen UNESCO-  
Kommission am 22. Januar 2010

# Rahmen

## Die Strömungen treffen sich!



## □ Nachhaltigkeit – was sind die Handlungsebenen?

# Ebenen

## Nachhaltige Entwicklung in Hochschulen gestalten ...

- Die Hochschulleitungen
- Die Lehrenden
- Die Forschenden
- Die Verwaltung
- Die Studierenden
- Die Ministerien
- Die externen Stakeholder
- HIS Hochschul-Informations-System GmbH

# Ebenen

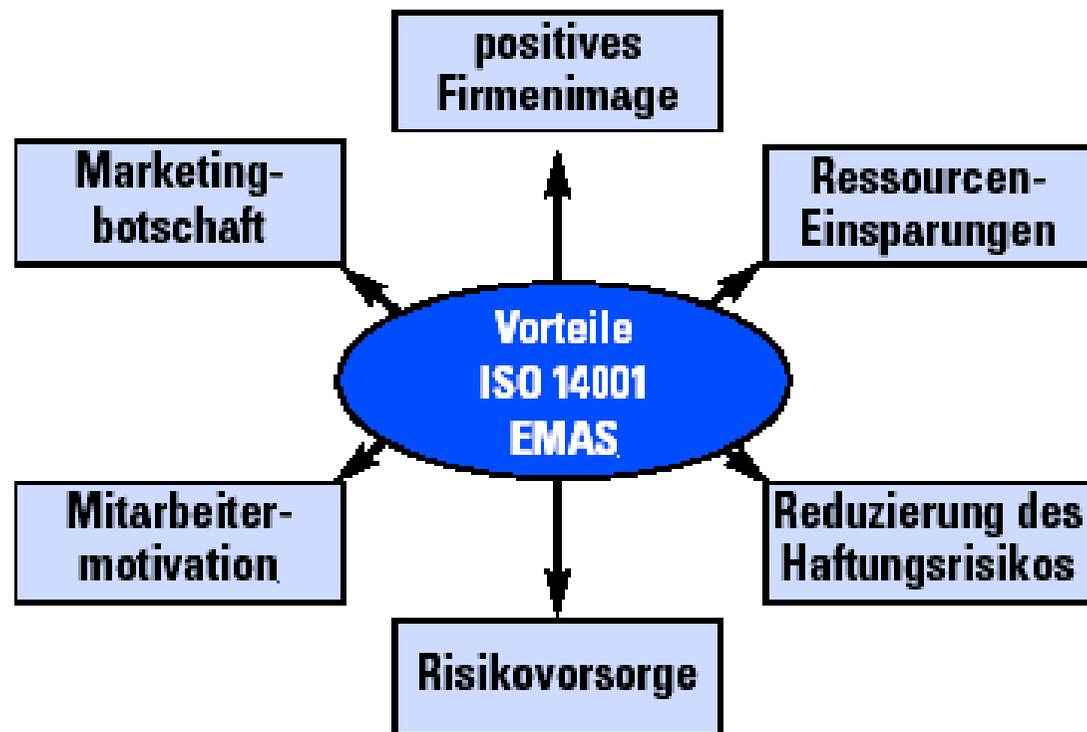
Nachhaltige Entwicklung in Hochschulen betrifft ...

- Betrieb
- Forschung
- Lehre
- Transfer
- Lebenswelt
- ...

## □ Nachhaltigkeit – was ist der Ertrag?



## Vorteile ISO 14001 und EMAS-Audit:



Quelle: [http://www.tuev-sued.de/uploads/images/1134987025561363834014/um\\_d.pdf](http://www.tuev-sued.de/uploads/images/1134987025561363834014/um_d.pdf)

# Ertrag

## Ausgaben

- techn/baul. Ausstattung
- Personal
- externer Berater

## Bei EMAS

- unabh. Umweltgutachter
- Gebühren
- Druck Umwelterklärung

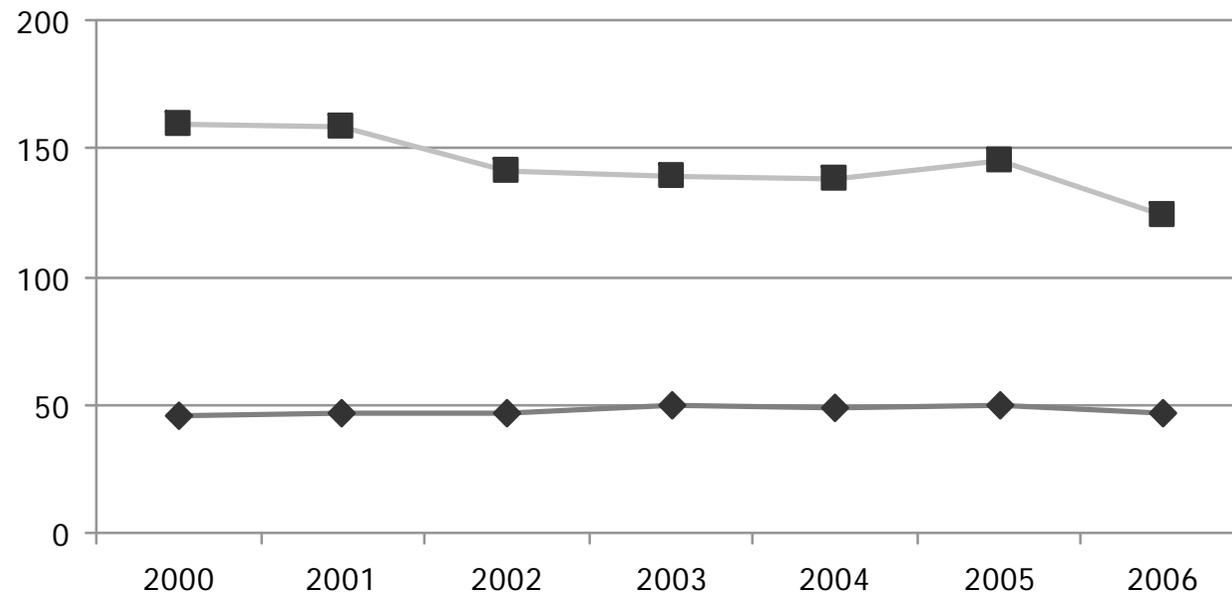
## Einsparungen

- Energie
- Wasser/Abwasser
- Abfall
- Beschaffung (Papier, Treibstoffe, ...)

## *Einnahmen*

- *Haushaltsmittel (Land)*
- *Drittmittel (weit gefasst)*
- *Studienbeiträge*

# Ertrag



oben: Wärmekennzahl in kWh/(m2 HNF)  
unten: Stromkennzahl in kWh/(m2 HNF)

Quelle: Umwelterklärung Leuphana Universität Lüneburg 2007

# Ertrag

Seitdem bemühen sich fast alle Großunternehmen um einen mehr oder weniger grünen Anstrich. Gegenüber ihnen wächst der Druck, sich „nachhaltiger“ zu verhalten durch Einflussnahme von Lobby-Gruppen, durch die webgestützte Organisation ökologie- und gesellschaftsbewusster Konsumenten, durch verschärfte regulatorische Rahmenbedingungen und durch verstärkte Aufmerksamkeit von Investoren auf Nachhaltigkeitsthemen. Gleichzeitig wird gerade im Bereich der Energie- und Ressourceneffizienz auch immer stärker der ökonomische Nutzen eines Engagements für Nachhaltigkeit erkannt.

Auch viele kleinere Unternehmen richten ihr Geschäft konsequent an Nachhaltigkeitszielen aus. Bei kleineren und mittleren Unternehmen stellt sich die Motivation und Begründung hierfür jedoch häufig anders dar: Hier ist die Überzeugung der Inhaber und des Managements oftmals der zentrale Treiber für Nachhaltigkeitsengagement (vgl. Kap. 6.3.3). Ihnen geht es nicht darum, Forderungen externer Anspruchsgruppen zu erfüllen. Sie haben selbst Forderungen und Ansprüche zur Verwirklichung einer lebenswerteren Welt an sich selbst und andere. Sich für Nachhaltigkeit aktiv und mit allen persönlichen Fähigkeiten einzusetzen, macht für sie einen grossen Teil ihres Lebenssinns aus.

*Quelle: Lars Stein 2010, S. 23*

Wer bzw. was bestimmt tatsächlich den Erfolg einer Hochschule?

Output ist nicht Outcome!

Spielt Nachhaltigkeit eine Rolle?

## □ Nachhaltigkeit – wo steht die KU Eichstätt?

# Sachstand

- ❑ Commitment: Hochschulleitung, Stiftung (Verfassung)
- ❑ Konzept: Rahmenpapier
- ❑ Organisation: Beauftragte, Steuerungsgruppe, Umweltreferat
- ❑ Bestandsaufnahme: Selbstprüfung (Müller-Christ)
- ❑ Lehre: Masterstudiengang, Ringvorlesung
- ❑ Forschung: Schwerpunkt, interdisziplinär
- ❑ Campus: Fairer Handel (Sustainable Campus)
- ❑ Kooperation: Region
- ❑ Partizipation: Studierende an Ausgestaltung von Lehre beteiligt
- ❑ Betrieb: Heizung, Papier, ... Abfall, Energie, Beschaffung, Bau, Mobilität
- ❑ Zertifikat: Familienfreundlichkeit
- ❑ Interne und externe Diskussion: öffentl. Wahrnehmung

# Sachstand

Der Wille,  
Nachhaltigkeit dauerhaft und  
in allen Bereich der Universität  
zu verankern

# Sachstand

## CO<sub>2</sub>-Emissionen (Wärme, Elektrizität)

- ❑ TU Berlin: 37.000 Tonnen
- ❑ U Lüneburg: 1.200 Tonnen
- ❑ HS Fulda: 2.177
- ❑ HfG Offenbach: 484 Tonnen
- ❑ KU Eichstätt-Ingolstadt (Sto. Eichstätt): 2.245 Tonnen

(Quellen: verschiedene)

## □ Nachhaltigkeit – Erfahrungen des Beraters?

# Erfahrungen

Geschichten aus dem Leben:

Die Betroffenen abholen ...

Das eigene Auftreten hinterfragen ...

Die Veränderung thematisieren ...

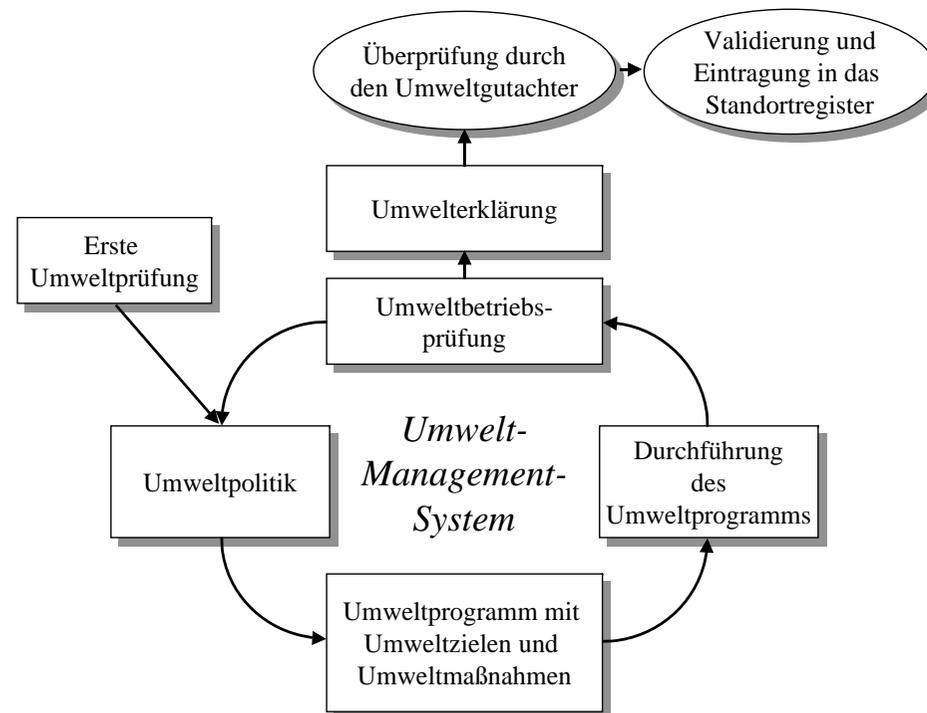
Die Organisation akzeptieren ...

Die Situation der Hochschulen akzeptieren ...

Das Ziel und der Weg ...



# Erfahrungen



# Erfahrungen

Eine Vielfalt unterschiedlicher, komplementär gedachter und parallel gültiger Nachhaltigkeitsverständnisse scheint die Flexibilität der Organisationen im Umgang mit Nachhaltigkeit zu erweitern. In diesem Sinne wäre die Verwirklichung des oft geäußerten Wunschs nach einer einheitlichen Definition von Nachhaltigkeit gerade kontraproduktiv: Es braucht nämlich offensichtlich auf die jeweiligen Kontexte und die organisationalen Gegebenheiten passende Nachhaltigkeitsverständnisse, die von der jeweiligen Organisation selbst immer wieder neu entwickelt werden müssen. Unterschiedliche Nachhaltigkeitsverständnisse ermöglichen in ihrer Diversität Anschlussfähigkeit an und konsistente Integration in unterschiedliche Organisationskontexte. Gleichzeitig befördern sie Innovation durch permanente Neukonstruktionsprozesse von Nachhaltigkeit im Managementalltag.

*Quelle:*

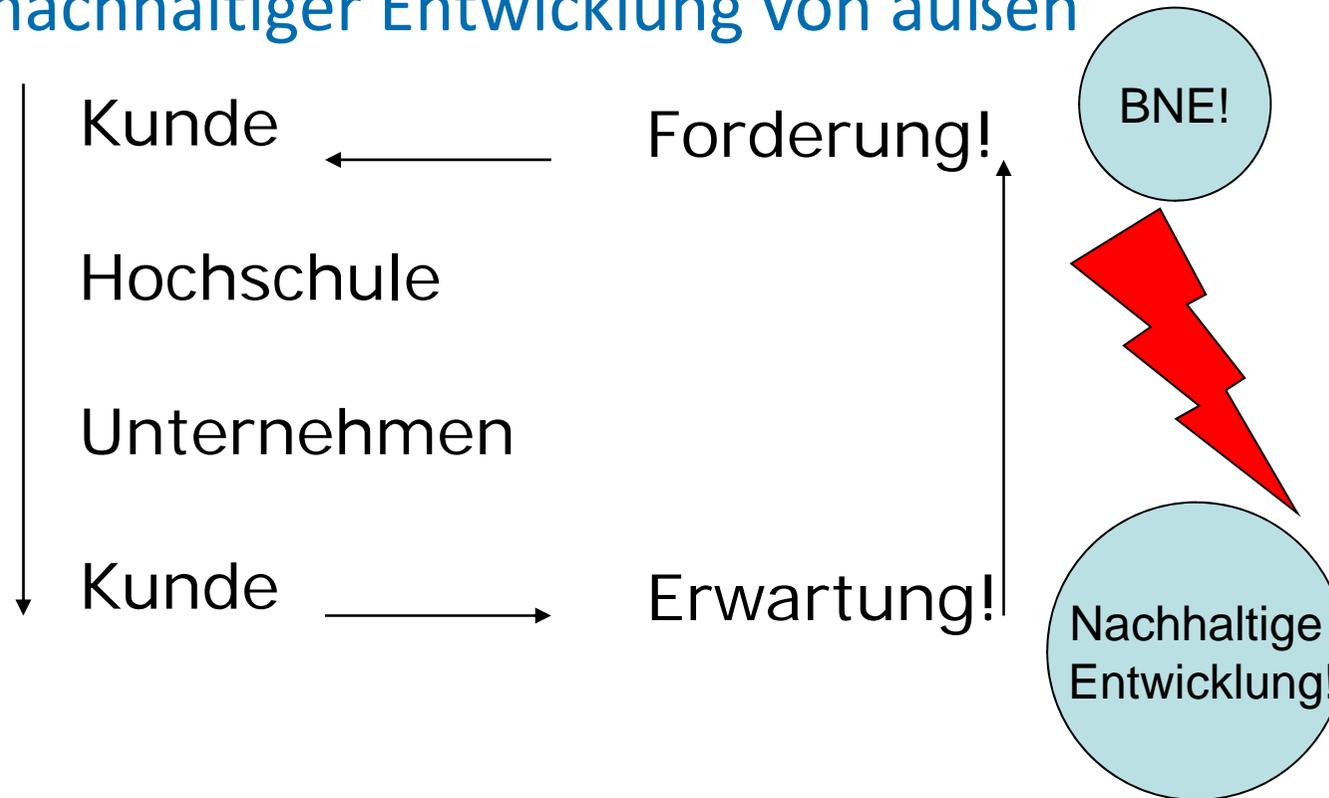
Lars Stein, 2010, S. 294 f.



## □ Nachhaltigkeit – Eine Prognose?

# Prognose

Vision – Forderung nach  
nachhaltiger Entwicklung von außen



# Prognose

„Der Glaube und die Lust daran, die Welt besser zu machen, ist grade bei vielen deutschen Studierenden weiter vorhanden. Die hohe Akzeptanz nachhaltigkeits-orientierter Lebensstile bis hin zur Obama-Begeisterung in der deutschen Jugend im amerikanischen Wahljahr 2008 sind Ausdruck davon.“

(Quelle: Scheidewind, 2009: 220)

# Prognose

## Eine gute Prognose



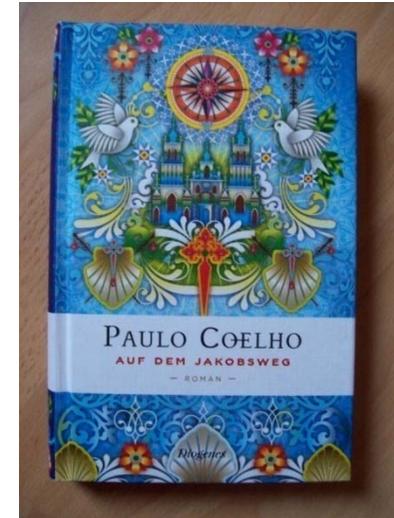
# Prognose

Wenn man auf ein Ziel zugeht, fuhr Petrus fort, ist es äußerst wichtig, auf den weg zu achten. Denn der weg lehrt uns am besten, ans Ziel zu gelangen, und er bereichert uns, während wir ihn zurück legen. ...

Das gilt auch, wenn man im leben ein ziel verfolgt. Der gute oder schlechte Ausgang hängt vom weg ab, den wir einschlagen, um es zu erreichen, und von der Art, wie wir diesen weg gehen.

*Quelle:*

Paolo Coelho, 1987, S. 52



# Praxisbeispiele – U Osnabrück 2006

## Sozialbericht/-programm

- Organisationsentwicklung
- Personalentwicklung
- Integration v. Schwerbehinderten
- Frauenförderung/Gleichstellung
- Arbeitssicherheit
- Gesundheitsförderung

## Umweltbericht/-programm

- Energie/Strom
- Energie/Wärme
- Abfall und Gefahrstoffe
- Wasser
- Bauen und Naturschutz
- Beschaffung/Materialeinsatz
- Verkehr
- Beteiligung, Information und Motivation

# Praxisbeispiele – LU Lüneburg 2009

## Die Leuphana verbessert ihren Betrieb

- Ökonomische Leistungsfähigkeit sicherstellen
- Soziale Verantwortung leben
- Ökologisch verträglich haushalten

## Die Leuphana gestaltet Zukunft

- Interdisziplinäre Forschung
- Wissenstransfer, Praxiskooperation und wissenschaftliche Weiterbildung
- Kompetenzentwicklung für verantwortliches Handeln

# Praxisbeispiele – LU Lüneburg 2009

## Beispiel: Soziale Verantwortung leben

- Vielfalt der Chancen
  - Entwicklung von Organisation und Personal
  - Gender und Diversity
  - Familienorientierung und Work-Life- Balance
  - Frauen und Männer in wiss. Karrierestufen
  - Internationalisierung
- Gesundheit und Sicherheit
- Partizipation und Mitbestimmung

# Praxisbeispiele - Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

**Frage 5 – Bitte geben Sie der Bedeutung nach geordnet die wichtigsten nicht-finanziellen Leistungsindikatoren mit Nachhaltigkeitsbezug für den Geschäftsverlauf oder die Lage Ihres Unternehmens und Ihrer Branche an, die Sie voraussichtlich im Geschäftsbericht 2005 oder in zukünftigen Geschäftsberichten verwenden werden.**

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren mit Nachhaltigkeitsbezug von DAX-30-Unternehmen

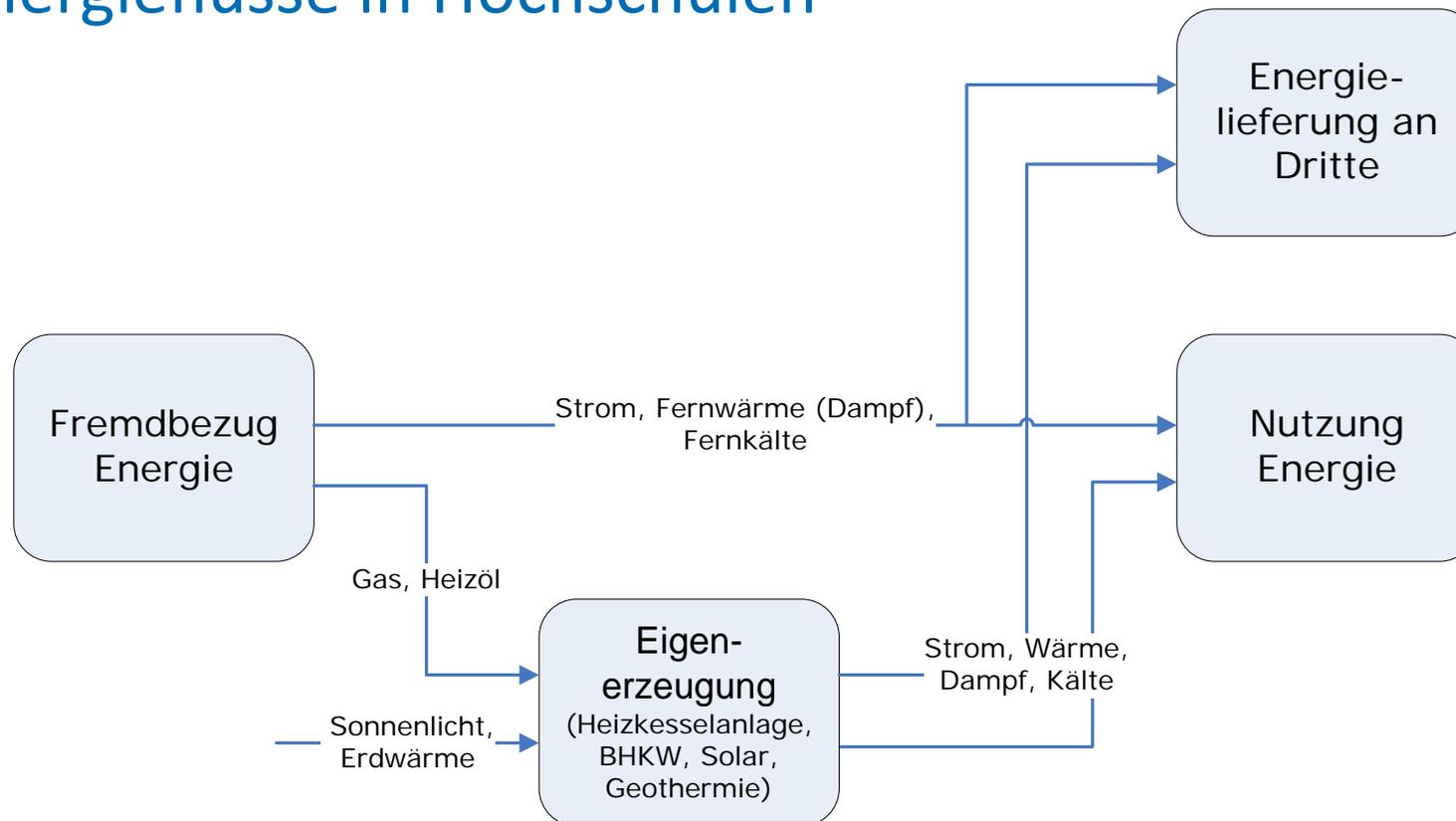
Umweltschutz	Soziales	Nachhaltigkeit
Umweltvorsorge/Naturschutz	Anzahl der Mitarbeiter (MA)	Gesellschaftliches Engagement/(regionale) Verantwortung
Ressourcenbedarf/-schonung	MA-Kennzahlen insb. zur Aus- und Weiterbildung	Nachhaltigkeitsmanagementsystem
Recyclingprogramme, Abfälle	MA-Struktur (Vielfalt, Toleranz, Chancengleichheit)	Interessenausgleich bei Dialog mit Stakeholdern
Klimaschutz, CO <sub>2</sub> -Minderung	Arbeitssicherheit (Anzahl der Arbeitsunfälle pro Arbeitsstunden)	Listing in Nachhaltigkeitsindizes/Nachhaltigkeitsratings
Emissionswerte	Gesundheitsförderung	Code of Conduct
Transportsicherheit	Betriebliche Sozialleistungen	UN Global Compact
Umweltschutzzusammenarbeit mit Herstellern und Zulieferern	MA-Erfolgsbeteiligung; MA-Aktienprogramme	Public-Private-Partnership (PPP) bei Nachhaltigkeitsprojekten
Energieverbrauch Gesamtkonzern pro t Produkt	Betriebliche Altersvorsorge	Preisauslobungen
Energiemanagement/Einsatzquote regenerativer Energien	Familienplanungsprogramme	Stiftungen
	Social Capital	
	Humankapital	

n = 13

Aus: Hesse, Axel. Langfristig mehr Wert. Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren mit Nachhaltigkeitsbezug auf dem Weg in die Geschäftsberichte deutscher Unternehmen. Mit Unterstützung von Deloitte und dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit. München 2006. S.12

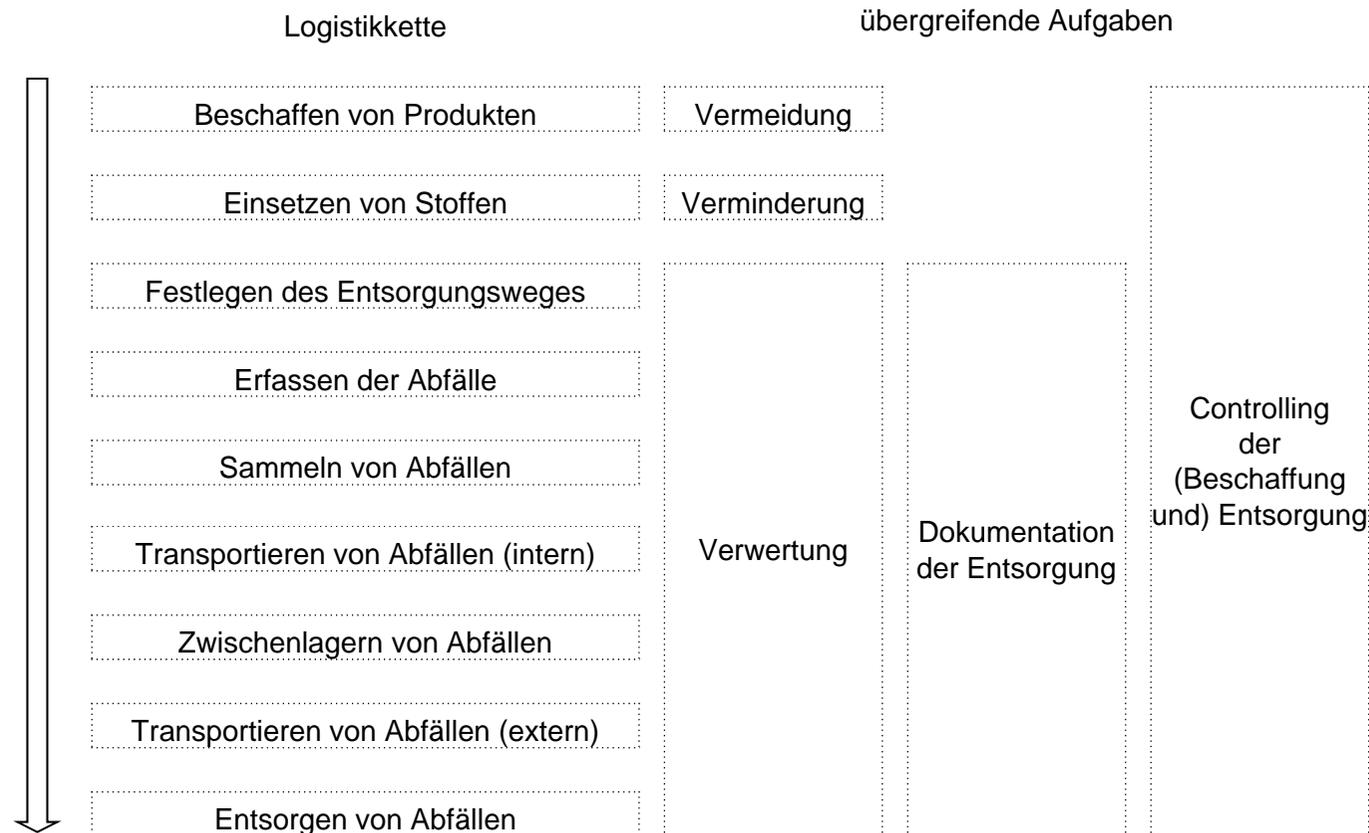
# Thema Energie

## Energieflüsse in Hochschulen



# Thema Abfall

## Logistikkette der Entsorgung



# Thema Mobilität

## Größenordnungen von CO<sub>2</sub>-Emissionen

- Wärmeenergie
- Elektroenergie
- Mobilität innerhalb Werkstor
- Mobilität außerhalb Werkstor

„Wir müssen miteinander reden,  
nicht gegen einander.“ (Anthony Yeboah)



**Halt' die Welt  
im Gleichgewicht**

Nachhaltige Entwicklung sichert unsere Zukunft.

„Innovation erfolgt nicht aus dem  
Routinebetrieb.“ (Joachim Müller)

Grafik: BMU